

2. Sonntag der Osterzeit (16. 4. 2023)

Die Evangelisten Lukas und Johannes erzählen uns zwei Geschichten, die den Bezug der Jünger zum Auferstandenen deuten: Von den Jüngern, die nach Emaus wandern, und vom Apostel Thomas. Beide Erzählungen sagen uns, dass sie nicht mit den anderen Jüngern zusammen waren. In beiden Fällen ist Thema des Gesprächs die Schwierigkeit, an die Auferstehung Jesu zu glauben.

Die Jünger, die nach Emaus gehen, erkennen Jesus wegen seines Aussehens nicht, auch nicht durch seine Worte, die er aus der Heiligen Schrift entnimmt, sondern weil er ihnen das Brot teilt und gibt, wie beim letzten Abendmahl. Dann laufen sie zurück zur Gemeinde, wo die anderen versammelt sind.

Thomas war nicht bei den anderen, war nicht in der Gemeinde nach den Ereignissen des Karfreitags. Er war weggegangen. Wahrscheinlich wollte er, wie die anderen, die nach Emaus gingen, die Gemeinde verlassen und nachhause gehen. Es hatte keinen Sinn mehr, in Jerusalem zu bleiben. Alles ist aus! Als er nach dem Sabbat weggehen wollte, haben ihn die Apostel wissen lassen: „Die Frauen sagen, dass er lebt“. Er meint, dass das alles verrückt ist, sinnlos, unmöglich, eine Phantasie. Seine erste Reaktion ist, die Gemeinde zu verlassen.

Was hat ihn „acht Tage danach“ dazu bewogen, dann doch zu den anderen zurückzukehren?

Er hat klar gesagt, dass diese Nachricht eine „fake news“ ist. Trotzdem geht er am nächsten Sonntag zu den anderen hin. Welche anderen Gründe konnte er haben, um „acht Tage danach“ zurückzukehren?

Ich kann mir menschliche Gründe vorstellen, die Thomas bewegt haben könnten.

-Er wollte nicht alleine nach Galiläa zurückkehren.

-Die waren seine Freunde und Freundinnen, er wollte sie ein letztes Mal wiedersehen.

-Vielleicht gab es ein gutes Frühstück (Pfarrcafé, würden wir sagen).

Es waren sicherlich menschliche Gründe, die ihn bewegt haben, obwohl er ganz überzeugt war, dass die Nachricht von der Auferstehung eine Trümperei der Frauen war.

In der Gemeinde findet dann Thomas den auferstandenen Jesus.

„Wer sich von der Gemeinde absondert, hat es schwer mit dem Glauben“, sagte jemand. In der Gemeinde finden wir den Auferstandenen.

Das gibt uns zu denken. Auch nur einfache menschliche Gründe können Menschen zur Gemeinde führen: die Freundschaft, die Begegnung mit Bekannten, ein gesellschaftliches Fest (vielleicht eine Erstkommunion), eine schöne Predigt, eine gute Musik, eine gute Atmosphäre, ein guter Kaffee... Wir sollten uns nicht schämen, die Leute einzuladen. Vielleicht finden sie bei uns doch etwas, was sie mit dem Glauben konfrontiert. Manche werden meinen, es wäre Zeitverlust in die Kirche zu gehen. Manche werden sich aber freuen, dass sie eingeladen wurden. „Komm und sieh!“ (wie Jesus zu den ersten Jüngern gesagt hat, als sie erfahren wollten, wo Jesus wohnt).